

## 27.9.2018 Mudumu National Park, Nakatwa Camp

Die ganze Nacht ist es sehr heiss, erst sehr spät finden wir Schlaf. Daher wird die morgendliche Pirschfahrt gestrichen und der Wecker ignoriert. Während des Tages besucht uns eine Affenherde, wir beobachten zwei Elefanten auf Botswana Seite.



Bei der abendlichen Pirschfahrt warten wir nach unserer Rundfahrt auf der Aussichtsplattform und werden für unsere Geduld belohnt. Insgesamt fünf Elefantenherden kommen an den Kwando zum Trinken. Es ist unglaublich, wie leise sich diese riesigen Kreaturen bewegen. Minutenlang stehen sie im Wasser und geniessen das kühle Nass. Elefanten zum Sattsehen – schon lange haben wir nicht so viele Elefanten auf einmal gesehen.





## 28.9.2018 Mudumu National Park, Nkasa Rupara Rest Camp

Am Morgen machen wir eine letzte Fahrt durch den Mudumu Nationalpark, aber sehen kaum Tiere. Auch am Hippo Pool zeigt sich heute nichts, bis auf Touristen, die dort ihre Frühstückspause machen.



Kurzentschlossen fahren wir noch zu den zwei Wasserlöchern im nördlichen Teil des Mudumu NP. Hier suhlt sich ein Warzenschwein nach Herzenslust und wir sehen zum ersten Mal eine Roan Antilope.





Schliesslich machen wir uns auf den Weg zum 20km entfernten Mamili Nkasa Rupara National Park. Die Anfahrt zum Nkasa Rupara Rest Camp führt via Sangawali auf enger, überwachsener Piste durch Gebüsch und über Sandpiste. Für 13km brauchen wir 40 Minuten.



## 29.9.2018 Mamili Nkasa Rupara National Park, Katima Mulilo

Heute stellen wir uns den Wecker und sind um 6:15 am Gate des Nkasa Rupara Nationalparks, ehemals Mamili National Park. Die Schranke ist geöffnet, aber niemand befindet sich am Gate. Wir fahren zur Reception, aber die ist verschlossen. Da wir keine weitere Zeit verlieren wollen fahren wir also ohne Eintritt zu zahlen in den Park...



Der Grossteil des Mamili Parks ist Sumpfgebiet, viele Pisten versumpfen im wahrsten Sinne des Wortes. In der Regenzeit kann man diesen Park wohl nicht besuchen, es sei denn mit dem Boot.

Eine Flussüberquerung müssen wir nehmen, um auf die Insel zu kommen. Ist aber kein Problem für unseren Unimog. Trotzdem checken wir lieber das Wasser bevor wir rein fahren. Mehrmals müssen wir umdrehen, weil der Boden zu weich wird und die Piste im Schlamm endet.



Mittags fahren wir aus dem Park und nehmen Kurs auf Katima Mulilo. Auch jetzt ist niemand am Gate und das Tor ist immer noch auf... Die Strasse führt mal wieder schnurgeradeaus, es ist sehr heiss, Abwechslung bieten die Dörfer entlang der Strasse. Am Nachmittag erreichen wir Katima Mulilo, Hauptstadt der Region Zambezi (ehemals Caprivi).

Bleiben wollen wir auf der Campsite des Protea Hotel Marriott, der ehemaligen Zambezi Lodge. Es ist einer der beliebtesten Campingplatz hier, direkt am Zambezi Fluss gelegen, auf der gegenüberliegenden Uferseite erblickt man Zambia.



Heute ist Wäschetag...



### **30.9.2018 Katima Mulilo**

Was für eine Nacht! Gegen 1 Uhr wird Werner wach, er hört Geräusche, jemand sei an unserer Eingangsleiter. Wir leuchten sofort mit der Taschenlampe und entdecken, dass unser Campingtisch und -stühle nicht mehr vor dem Auto stehen. Normalerweise räumen wir abends immer alles ins Auto und verschliessen jede kleine Tür. Aber hier auf der Campsite des Marriott Hotels glaubten wir uns sicher. Ein Trugschluss...

Wir stürzen aus dem Auto, der Wachmann steht vor uns am Ufer und zeigt fuchtelnd auf's Wasser. Im Schein unserer Taschenlampe sehen wir noch unseren Tisch auf dem Diebes-Mokoro (Einbaum) in der Mitte des Zambezi Flusses reflektieren. Die Diebe rudern mit aller Kraft nach Zamibia! So eine Sch\*\*\*\*e! Wir schimpfen mit den – wie immer – nutzlosen und verschlafenen Wachleuten, sogar Verstärkung in zwei Land Cruisern kommt angebraust, aber ist ja zu spät.

Auch unsere Camping-Nachbarn Ela und Heinz wurden beraubt, ihre schwere Küchenkiste mit allem Geschirr, Kochutensilien und Lebensmitteln ist weg. Wie unheimlich, dass die Diebe so dicht an unseren Autos waren, während wir geschlafen haben. Natürlich waren die Wachmänner erst da, nachdem alles passiert ist. Vor Aufregung finden wir erst nach 3 Uhr Schlaf. Vieles geht uns durch den Kopf, was noch alles hätte passieren können, sie hätten Scheiben einschlagen können oder wir hätten auf die Diebe treffen können... Verärgert sind wir auch über die Sicherheitslage in diesem 5-Sterne Hotel und das Sicherheitspersonal, das seinen Job nicht macht..

Am Morgen haben wir ein Gespräch mit der Managerin des Protea Hotels und deren Sicherheitsfirma Katima Security Services. Wir schlagen Sicherheitsverbesserungen vor – der Zaun ist kaputt, es fehlt an Wachpersonal und Beleuchtung, die Wächter müssen besser platziert werden... Die Managerin zeigt sich hilfsbereit und verständnisvoll und versprechen Unterstützung bei der Beschaffung von Ersatz.

Am Abend setzen wir uns mit unseren Leidgenossen Ela und Heinz zusammen und spassen: Wenn wir unsere Stühle mitbringen würden, würden sie für uns kochen...

### **1.10.2018 Katima Mulilo**

Den ganzen Vormittag verbringen wir damit, Ersatz für unsere geklauten Sachen zu suchen. Das Hotel stellt uns ein Auto mit Fahrer zur Verfügung, der uns durch die Stadt fährt, wir besuchen fast jeden Laden in Katima. Der Ort ist ganz schön gross geworden, unerwarteterweise gibt es sogar mehrere Läden, die Campingsachen verkaufen.

Seife ist auch ein Verkaufsschlager in Katima Mulilo.



Wir haben grosses Glück und finden zwei Stühle, die in unsere Halterung in der Heckklappe passen. Auch einen Tisch nehmen wir, obwohl er 7cm zu lang ist. Zurück im Camp macht Werner die Ablagekonstruktion passend und muss leider seine selbstgebaute Halterung teilweise zerstören und Holzplatten rausschneiden. Aber besser als den Tisch abzusägen.

Als wir uns am Nachmittag noch von den Einkaufsstrapazen ausruhen, kommt die Hotel-Managerin und bittet uns eine polizeiliche Meldung machen, erst damit könnten sie von der Versicherung Schadensersatz verlangen. Ob wir jemals eine Kompensation für unseren Verlust kriegen werden, wagen wir zu bezweifeln... Aber wir machen uns trotzdem mit Ela auf den Weg zur Polizeistation.

Dort erleben wir ein Schauspiel unter dem Motto „This is Africa“. Auf der ganzen Station gibt es keinerlei elektronische Geräte, weder ein Computer noch Fax noch Kopierer oder ähnliches, alles wird auf Papier in Schreibrift festgehalten, wenn es wichtig ist wird ein gutes altes Blaupausepapier dazwischen gelegt. Der Polizeibeamte ist sehr gewissenhaft, nicht der schlaueste, aber mit Kalashnikov bewaffnet. Er verhört uns, wie auf der Polizeischule gelernt, jedes einzelne geklaute Teil wird beschrieben und notiert, bis zur Farbe des letzten Bechers und Pumpernickelbrot. („P-u-m-p-e-r-what?“) Zwischendurch werden Schuldige an uns vorbei auf einen Gefängniswagen geladen und abtransportiert. Es wird schon dunkel, als wir zurück im Camp sind. Darauf brauchen wir erstmal ein Bier!

### **2.-3.10.2018 Mutoya Camp**

Auf dieser Reise haben wir leider nicht so viel Zeit und können daher keine so weiten Strecken in Angriff nehmen. Viel Fahrerei ohne grossen Mehrwert wollen wir vermeiden, wir möchten die Gegenden, die wir besuchen, in Ruhe besichtigen. Daher entscheiden wir uns, noch ein paar Tage in Namibia zu bleiben und nur eine Stippvisite nach Zambia zu machen, um die Ngonye Falls (auch Sioma Falls genannt) zu besuchen.

Für heute geht es also nur 30km weiter östlich von Katima Mulilo zum Caprivi Mutoya Campsite, wo wir uns mit Ela und Heinz verabreden. Ein schattiger, gepflegter Campsite erwartet uns, an einem Seitenarm / Lagune des Zambezi gelegen. Es bleibt Zeit für administrative Erledigungen, Gaskocherreparaturen und fischen...



#### 4.10.2018 Sesheke, Kabula – Zambia

Es geht nach Zambia, d.h. Vorräte aufstocken und tanken bevor wir zur Wenela Border Crossing fahren. Auf namibischer Seite geht alle sehr schnell, Pässe und Carnet werden ausgestempelt. Auf Zambia Seite dauert es etwas länger, verschiedene Stationen sind zu bewältigen, man muss lokale Kwacha tauschen, alles ist etwas umständlich, aber geregelt.

Zuerst muss man zum Health Screening und sich vor eine Wärmekamera stellen, anschliessend zahlt man die Visa-on-Arrival-Gebühren in USD, die Carbon Tax und die Autoversicherung in Kwacha, die Road Tax wiederum in USD. An der letzten Schranke muss man alle Papiere noch einmal vorzeigen und zahlt die letzte Council Fee in Kwacha. Nach knapp zwei Stunden haben wir es geschafft und sind zum ersten Mal in Zambia.

Die Strassen sind leer, wir fahren fast ganz allein ohne ein anderes Auto zu sehen. Ein Dorf reiht sich an das andere, die Menschen sind beschäftigt Holz zu sammeln, das Abendessen zu stampfen oder sitzen auf dem Dorfplatz zusammen. Viel haben wir über die schlechten Strassenverhältnisse gehört, aber mittlerweile ist die Teerstrasse fertig und (noch) in einem guten Zustand.



Wir fahren am Zambezi entlang zur Kabula Lodge, wo wir fast ganz alleine sind. Auch hier lädt eine tolle Terrasse am Zambezi zum Sundowner Bier ein, aber es sieht so aus, also ob schon länger kein anderer Gast hier war.

